

Der Predigttext steht im 1. Buch Mose, im 3. Kapitel:

1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten;

3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben,

5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte.

Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.

7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten.

9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?

12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.

13 Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß.

14 Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Erde fressen dein Leben lang.

15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

16 Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber [a]er soll dein Herr sein.

17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen -, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.

19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Liebe Gemeinde,

des Menschen Wille ist sein Himmelreich und manchmal ist die Birne weich. So könnte ich die Quintessenz unseres Predigttextes zusammenfassen. Der Mensch tut, was er will: Ob Mann oder Frau. Dem Partner ein Leben lang treu bleiben. „Angucken, nicht anfassen“, wie es in einem Werbespot hieß. Im Partner immer wieder das Schöne, das Neue, das Aufregende entdecken, auch wenn keiner so bleibt, wie am ersten Tag der Liebe. Oder sich in fremde Betten stürzen, an neuer Haut riechen, an verbotener Frucht knabbern. Denn man lebt nur einmal und ist Monogamie nicht sowieso widernatürlich? Schließlich brauchen wir Kinder, sonst sterben die Deutschen aus.

Der Mensch tut, was er will. Am Tag der liebevolle Vater, in der Nacht das Monster. Jedes Kind, das diesen Alptraum erlebt, ist eins zu viel. Dabei könnte Mann oder Frau doch nur gut sein, ganz für die Kinder da, ohne doppelten Boden. Es gelingt doch in so vielen Familien, warum nicht überall?

Der Mensch tut, was er will, weil es ihm möglich ist. Mit einem 250 PS starken Auto kann ich den Vordermann bei Tempo 180 und einem Meter Abstand auf der Autobahn jagen. Mit einer Kettensäge kann ich Mitte Mai in der Mittagszeit die komplette Hecke absägen. Weltliche Gesetze oder göttliche Gebote können übertreten werden. Denn unser Verstand und die Gaben, die Gott uns mit auf die Welt gibt, sind zu jedem Zweck einsetzbar. Doch was unser Verstand und unser Gefühl auch aushecken mögen, ich als Kind Gottes weiß genau, was gut und böse ist. Darüber hat Gott uns durch Glaubensmänner und –frauen, die in der Bibel berichten und wirken, genau informiert.

Iss nicht vom Apfel dieses Baumes. Töte keinen Menschen, weder seelisch noch körperlich. Zerstöre keine Partnerschaft. Mache keinem Menschen Angst, indem Du ihn mit Waffen, Worten, Deinem Verhalten als Autofahrer, Vorgesetzter oder Partner bedrohst. Denn nichts von dem, was Du tust, bleibt ohne Folgen.

So wie der aus Neugier und Zweifel an Gott gegessene Apfel das Vertrauen zwischen Gott und dem Menschen wie auch zwischen Adam und Eva als Prototyp jeder Partnerschaft in Frage stellte, so verändert jede Gesetzesübertretung den Täter bzw. die Täterin. Ein Mann, der ein Kind mit Absicht sexuell berührt hat, hat eine Lust verspürt, die ihn vielleicht wieder zum Täter werden lässt und weitere Grenzen einreißt. Menschen, die fremdgegangen sind, könnten dies wieder tun und weiter Misstrauen und Zweifel säen. Wer erlebt, dass Autofahrer einem schnellen Wagen mit eingeschalteten Nebelscheinwerfern eher ausweichen, der könnte dies bei der nächsten Autobahnfahrt wieder probieren.

Die Überschreitung der Grenze zum Gegenüber, ob nun Mensch, Natur oder Staat, setzt eine Dynamik frei, die Lust auf mehr machen kann. Sie kann wie eine Droge wirken, wie die Nikotin oder Alkohol. Macht über Menschen kann zum Rausch führen und verändert damit nachhaltig die Persönlichkeit eines Menschen und derjenigen Mitmenschen, an denen er oder sie ihre Machtphantasien in der Realität auslässt.

Treffend wird die Veränderung in der Bibel damit beschrieben, dass Adam und Eva erkennen, dass sie nackt sind. Nackt, ungeschützt, nicht wehrhaft, zum Objekt der Lust geworden. Und darum kleiden wir nicht nur unseren Körper ein, sondern umkleiden und schützen auch unsere Seele. Wenn der Mensch sowohl gut als auch böse handeln kann, dann gehört viel Vertrauen dazu und eben Liebe, um sich ungeschützt zu zeigen. Nicht nur körperlich, sondern auch seelisch.

Gott weiß um unser Schutzbedürfnis und so kleidet er uns als Adam und Eva selbst ein. Er gibt uns die Fähigkeiten, Körper und Seele zu schützen. Aber er mahnt uns auch jeden Tag durch seine Auferstehung, dass wir selbst mithilfe seiner Gebote die Dynamik der Grenzüberschreitungen durchbrechen können.

Lass den Apfel liegen. Glaube daran, dass Gott es gut mit Dir meint, wenn er Dich warnt. Und wenn Du Dich hast in Versuchung führen lassen, dann vergiss es nicht und nimm die Hilfe an, die Menschen

1. Sonntag der Passionszeit 2011, Kirchengemeinde Krusendorf, Pastor Martin Jensen

und Gott Dir anbieten. Dann ist Deine Auferstehung keine Erzählung aus ferner Vergangenheit, sondern gelebte Gottesgabe.

Amen